Heyse, Volker/Erpenbeck, John
Kompetenztraining
64 Informations- und Trainingsprogramme
(Schäffer-Poeschel Verlag) Stuttgart 2004, 620 Seiten, 49,95 Euro,
ISBN: 3-7910-2263-6

Die Entwicklung von Kompetenzen wird von Unternehmen zunehmend als wichtige Aufgabe der Personalentwicklung betrachtet. Kompetenzentwicklung bedarf neben einer operationalen Erfassung von Kompetenzen auch einer Modellvorstellung, welche Kompetenzen überhaupt relevant sind. Eine systematische Landkarte dieser relevanten Kompetenzen findet sich im so genannten „Kompetenzatlas": Den Ausgangspunkt bilden vier Basiskompetenzen, nämlich die personale, die aktivitätsorientierte, die fachlich-methodische und die sozial-kommunikative Kompetenz. Wird jede dieser vier Basis-Kompetenzen mit den jeweils drei restlichen Kompetenzen kombiniert, ergibt sich zusammen mit den „Reinformen" ein Raster von 16 Kategorien. Jeder dieser Kategorien wurden vier grundlegende und in Unternehmen gefragte Teilkompetenzen zugeordnet, so dass sich ein Portfolio von 64 Teilkompetenzen ergibt – der „Kompetenzatlas". Diese 64 Teilkompetenzen sind empirisch-induktiv gewonnen worden, indem als Ausgangsmaterial eine Liste von etwa 300 kompetenzerfassenden Begriffen 150 Personen aus den Bereichen Personalführung, Erwachsenenbildung und Lernpsychologie vorgelegt wurde mit der Bitte, jedem der Begriffe die in ihnen „enthaltenen" Basiskompetenzen zuzuordnen. Die Begriffe, bei denen die Zuordnung zu einer oder zu zwei Basiskompetenzen am deutlichsten ausfiel, wurden ausgewählt und zum Kompetenzatlas zusammengestellt.
Das Buch „Kompetenztraining" beschäftigt sich mit der Frage nach der persönlichen Entwicklung dieser Teilkompetenzen. Die Zielgruppe für dieses Arbeitsbuch sind betriebliche Personalentwickler und Trainer: Zur Entwicklung jeder Teilkompetenz findet sich ein modulares Informations- und Trainingsprogramm, wobei alle Programme durchgehend handlungs- und übungsorientiert ausgerichtet sind. Der Wert dieses Buches ist also vor allem ein praktischer.

Rüdiger Rhein

Rezensionen

Arnold, Rolf
Die emotionale Konstruktion der Wirklichkeit
Beiträge zu einer emotionspädagogischen Erwachsenenbildung
(Schneider Verlag Hohengehren) Baltmannsweiler 2005, 282 Seiten, 20,00 Euro,
ISBN: 3-89676-921-9

Im Zeitalter der PISA-geschockten Nationen erfährt die Pädagogik viel Schelte und medienwirksame Aufforderungen, nicht nur empirisch zu forschen (was zu unterstreichen ist), sondern dabei einem naturwissenschaftlichen Ideal nachzukommen, dem sich die Nachbarwissenschaft der Psychologie längst verpflichtet hat. Die empirische Pädagogik und Bildungsforschung kommen dieser Forderung in weiten Teilen nach, ohne die damit verbundene Reduktion des Empirieverständnisses ernsthaft in Frage zu stellen, und produzieren zahlreiche statistisch und/oder experimentell abgesicherte durchaus interessante Befunde. Deren Anwendbarkeit auf praktische Probleme im Unterrichtsalltag an unseren Schulen, Hochschulen und Weiterbildungsinstitutionen aber ist begrenzt: Warum? Warum finden wir trotz vermehrter „ordentlicher" Forschungsanstrengung keine algorithmischen Gesetzmäßigkeiten, die das Lernen und Lehren endlich planbar und steuerbar machen? Weil – so nimmt man aus der Lektüre des Buches von Rolf Arnold mit – *ein* wesentlicher Bestandteil menschlichen Lebens sowohl in der Forschung als auch in der Konzeptualisierung von Lernen schlichtweg ausgeklammert wird: die Emotionen des Menschen, die Entstehung von Emotionen in der individuellen Entwicklung und ihre Verbindung zum rationalen Denken. Vor dem Hintergrund des Schattendaseins der Emotionalität in der Pädagogik will Arnold mit seinem Buch das Verhältnis von Emotion und Kognition im Erwachsenenlernen beleuchten und verständlich machen, wie und warum das Erwachsenensein sehr wohl *auch* eine emotionale Angelegenheit ist, der sich die Forschung nicht verschließen darf. Theoretischer Anker sind ein emotionaler Konstruktivismus, implizites und explizites Emotionslernen und eine erwachsenenpädagogische Konzeption des

Emotionalen. Spürbar ist neben aller Theorie auch der praktische Impetus des Buches, in dem sich Arnold leidenschaftlich und mit vielen Beispielen für mehr „emotionale Gewandtheit" von Menschen mit Lehr- und Führungsaufgaben einsetzt.
Das Buch ist weder ein Lehrbuch noch ein Herausgeberband, sondern umfasst eine Sammlung von Aufsätzen, die Arnold in den vergangenen Jahren verfasst hat und von denen jeder für sich gelesen werden kann. Die insgesamt 13 Aufsätze lassen sich aus meiner Sicht zu vier Kategorien bündeln: a) Drei *grundlegende* Texte befassen sich mit Bausteinen eines emotionalen Konstruktivismus, indem zum einen die Schwierigkeit einer wissenschaftlichen Erforschung der Emotion sowie zentrale erkenntnistheoretische Grundsatzfragen thematisiert, zum anderen die Chancen des Konstruktivismus für die Erwachsenenbildung ausgelotet und schließlich die Emergenz der Kognition mit Bezug auf Kognitionstheorie und Hirnforschung diskutiert werden. b) Fünf *spezifischere* Texte wenden sich didaktischen und bildungsbezogenen Fragen zu, wobei die Konsequenzen einer emotionalen Konstruktion von Wirklichkeit für die Erwachsenenbildung zu Ende gedacht und Bildung (auch) als emotionale Reife konzeptualisiert wird; eine wesentlich Rolle spielt dabei die emotionale Selbstbefreiung durch reflexives und transformierendes Lernen. c) Zwei sowohl vom Umfang als auch von der Intention her *umfassende* Beiträge beschäftigen sich mit dem Entwurf einer „Emotionspädagogik", die zum einen die seit langem bestehende Emotionspsychologie aufgreift und um pädagogische Aspekte erweitert und zum anderen ein neues Menschenbild für die Erwachsenenpädagogik liefert und fordert. d) Einige *praktische* Implikationen schließlich bieten drei weitere Texte, die sich mit Fragen der Schulentwicklung auseinandersetzen: Aufgedeckt werden eine Reihe emotionsgeladener Situationen und Machtspiele beim Lernen, Lehren, Führen und Geführtwerden, die auf tief verankerten Gefühlsroutinen basieren und nur dann nachhaltig verändert werden können, wenn Lehrende die eigene letztlich selbst gemachte innere Gefühlslogik durchschauen, durchdenken und aktiv durchbrechen können.
In der Tat dürfte es – so meine ich – zu erheblichen Änderungen im Denken, Fühlen und Handeln bei Lehr- und Führungskräften wie auch Wissenschaftlern kommen, wenn sie die folgenden zwei „emotional-konstruktivistischen" Erkenntnisse aus Arnolds Buch verstehen und verinnerlichen könnten: Die erste Erkenntnis besagt, dass Tatsachen zu uns sprechen, dass aber das Entscheidende daran ist, was wir hören (S. 142). Die zweite Erkenntnis lautet, dass wir nur sehen, was wir aushalten können (S. 259). Man mag mit Arnold eine vor allem tiefenpsychologische Deutung dieser Erkenntnisse teilen oder nicht (ich selbst halte sie für etwas einseitig). Die wissenschaftlichen und praktischen Folgen dieser Erkenntnisse sind allemal wichtig und bedenkenswert – vor allem in einer Zeit, in der eine allzu technologische Auffassung von Theorie und Forschung in Psychologie und Pädagogik Gefahr läuft, die Komplexität menschlichen Denkens, Fühlens, Handelns und Lernens sehenden Auges schlichtweg auszublenden und Innovationen im Bildungsbereich letztlich unwissenschaftlichem und/oder politischem Aktionismus zu überlassen.

Gabi Reinmann

Baldauf-Bergmann, Kristine/von Küchler, Felicitas/Weber, Christel (Hrsg.)
Erwachsenenbildung im Wandel – Ansätze einer reflexiven Weiterbildungspraxis
Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Ortfried Schäffter
(Schneider Verlag Hohengehren) Baltmannsweiler 2005, 265 Seiten, 19,00 Euro
ISBN: 3-89676-893-X

Mit der von zwei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und einer Doktorandin herausgegebenen Festschrift wird einer der anregendsten und sozialwissenschaftlich-systemanalytisch fundiertesten Theoretiker der Erwachsenenpädagogik geehrt. Wie treffend im Vorwort charakterisiert, konturiert sich sein umfangreiches wissenschaftliches Schaffen über „eine Perspektive, welche die einzelnen Themen als Bausteine eines kumulativ gewachsenen und weiter wachsenden Gesamtkonzeptes einer sozialwissenschaftlich geleiteten Erwachsenenpädagogik erkennbar werden und der sich die Vielzahl seiner Einzelbeiträge zuordnen lässt. Er erarbeitete, die traditionelle Trennung von Theorie und Praxis überschreitend, einen theoretischen Rahmen, mit dem sich pädago-